Nr. 2093. Montag, 12. October. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichtsrath Hinck zu Heilberg den Rothen Adler-Orden dritter Classe mit der Schleife, dem bisherigen Oberlehrer am Dom-Gymnasium zu Magdeburg, Sauppe, und dem Steuer-Einnehmer Semmerau zu Hamm den Rothen Adler-Orden vierter Classe, dem pensionirten Steuer-Einnehmer Wittich zu Herrnstadt im Kreise Guhrau den Kgl. Kronen-Orden vierter Classe, dem Botenmeister Bleß zu Friedeberg i. NM. das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Hilfswärter beim schlesischen Landgestüt zu Leubus, Schroeter, die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den Ober-Staatsanwalt v. Beughem in Paderborn, unter Beibehaltung seines bisherigen Ranges, zum Rath bei dem Appellationsgericht daselbst; so wie den Oberpfarrer Boeters in Nordhausen, den Pastor Dr. Burkhardt in Sangerhausen, den Oberpfarrer Hahn in Tangermünde, den Oberpfarrer Hartung in Zeitz, den Pastor Klewitz in Elsterwerda, den Pastor Topp in Schneidlingen und den Oberpfarrer Weiß in Schkeuditz zu Superintendenten zu ernennen; ferner den Kreis-Steuer-Einnehmern Hoffmeister zu Sangerhausen, Homuth zu Arnswalde, so wie den Steuer-Empfängern Brewer zu Mühlheim a. R., Kremer zu Eupen und Baltes zu Bergheim den Character als Rechnungsrath zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Roer in Gnesen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Schneidemühl und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Bromberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Margonin, ernannt worden.

Der zum Oberpfarrer an der St. Andreas-Kirche zu Eisleben berufene Consistorial-Rath Scheibe in Erfurt ist zum Superintendenten der Diöcese Eisleben ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hermanstadt, 10. October, Abends. Der Landtag hat heute die Wahlen zum Reichstage vollzogen. Unter den 26 Gewählten befinden sich 13 Rumänen, 10 Sachsen und 3 Ungarn.

München, 11. October. Die Berathungen der hiesigen Zollconferenz sind bereits beendet; heute findet eine Schlaßsitzung zur Unterzeichnung des Protokolls statt.

Paris, 11. October. Der heutige „Moniteur" enthält ein Decret, durch welches der Senat und die Legislative zum 5. November einberufen werden.

Der heutige „Constitutionnel" constatirt in einem von Limayrac unterzeichneten Artikel, daß die Verträge von 1815, so weit sie sich auf Polen beziehen, niemals so nahe daran gewesen sind, annullirt zu werden.

Aus Madrid wird gemeldet, daß man am kommenden Mittwoch das Eintreffen der Kaiserin von Frankreich erwarte.

London, 10 October. Die Regierung hat auf Lairds Widderschiffe in Liverpool definitiv Beschlag gelegt. Graf Russell, Lord Palmerston und der Herzog von Newcastle sind in London eingetroffen; das Cabinet wird nächstens seine Berathungen beginnen.

London, 10. October. Mit dem Dampfer „Arabia" sind 50,200 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 30. v. M. eingegangen. Der „Newyork Herald" erklärt es für unmöglich, daß General Bragg den General Rosenkranz aus seiner Stellung vertreiben könnte, es sei denn, daß dem Letzteren die Verbindung abgeschnitten werde. Indessen habe es keine Schwierigkeit dem Rosenkranz Verstärkungen zu schicken, da die Verbindung zwischen Washington und Chattanooga vollständig offen sei. Es wird behauptet, daß Meade zwei Armeecorps zur Verstärkung Rosencranzs abgeschickt habe. Burnside war am 24. noch immer in Enoxville. 10,000 Conföderirte bereiten sich zu einem Einfall in das Thal des Shenandoah. Bei dem öffentlichen Empfange der Officiere der russischen Flotte und bei den Vorbereitungen zu dem Balle, der ihnen gegeben wurde, gaben sich lebhafte Sympathien des Publikums kund. Bei Tafel hielt der russische Admiral eine Rede und sagte unter Anderem: Er hoffe, daß die Krisis, in der sein Vaterland sich befinde, friedlich verlaufen werde; übrigens seien seine Landsleute bereit, jedes Opfer zu bringen, selbst Petersburg zu verbrennen, wie sie Moskau verbrannt hätten. Bei einem Banket an Bord sagte der Admiral Paulding, er seinerseits hoffe, daß, wenn Amerika, gleichviel wann, sich in der Nothwendigkeit befinden sollte gegen auswärtige Feinde zu kämpfen, die Russen sich eng mit den Amerikanern verbunden finden würden. Es ging ein Gerücht, daß die Engländer in Japan zurückgeschlagen worden. Vor Charleston war man am 25. noch immer mit den Vorbereitungen zu der Beschießung der Stadt beschäftigt.

Goldagio 42¾, Wechselcours auf London 156½, Baumwolle 82—83.

Politische Uebersicht.

Die „N. A. Z." meldet: Im Anschluß an den Circularerlaß des Herrn Ministers des Innern vom 24. v. M. in Betreff des Verhaltens der Beamten bei den Wahlen sind, wie wir hören, entsprechende Weisungen auch Seitens des Herrn Handelsministers an die Beamten der Bau-, Post-, Eisenbahn- und Bergverwaltung ergangen.

Nach der „Nat.-Ztg." ist es Wille der einzelnen Wahlkreise, für die Stellvertretungskosten der Abgeordneten einzutreten, eben so wie den Vertretern der Städte im Herrenhause von den Städten selbst Entschädigungen gezahlt werden. Wie die „Nat.-Ztg." ferner mittheilt, ist allen Wahlkreisen die Zusicherung zugegangen, daß für sie wiederum der Nationalfonds eintreten werde.

Die „Nordd. Allg. Ztg." glaubt in ihrer letzten Nummer für die Maßregel des Ministeriums in Betreff der Stellvertretungskosten „wirklich nichts Besseres vorbringen zu können", als einen Artikel der russischen „Rigaer Ztg.": (Die Büreaukratie im preußischen Abgeordnetenhause.) Wie die „Nat.-Ztg." heute sagt, hat dieser Artikel aber schon vor 3 Wochen in der Rigaer Zeitung gestanden und ist derselbe von Berlin eingeschickt. Die russische Zeitung erklärt aber außerdem ausdrücklich, daß sie nicht die in dem Artikel ausgesprochenen Ansichten theilt, sondern sie sagt von dem Artikel folgendes: „Eine Apologie der preußischen Regierung gegenüber der Haltung des so eben aufgelösten preußischen Abgeordnetenhauses ist uns neuerdings zur Veröffentlichung zugegangen. Wenn wir unsere Stellung zu dem Conflicte in Preußen auch bereits wiederholt und in divergirender Weise bezeichnet haben, so glaubten wir dem Audiatur et altera pars auch im vorliegenden Falle sein Recht widerfahren lassen zu müssen. Wir werden nach Beschluß der vorliegenden Abhandlung nicht ermangeln, auf unsere Anschauung der in Rede stehenden Frage zurückzukommen und unsere bisherige Haltung in derselben zu rechtfertigen."

Die in Königsberg erscheinende „Ostpr. Ztg." enthält an der Spitze des Blattes eine Auslassung, der wir folgende Stellen entnehmen: „Zu den Beamten, welche sich ein Geschäft daraus zu machen scheinen, gegen die Königl. Regierung grundsätzlich Opposition zu treiben, gehören in erster Reihe unzweifelhaft die Universitätsprofessoren, und es wäre an der Zeit, daß diese Herren einmal von der Regierung ernstlich zur Ordnung gerufen, d. h. zu den Pflichten ihres Berufes zurückgeführt würden. Mit Erstaunen lesen wir, daß in der am 8. d. M. stattgehabten Wahlversammlung der sogenannten Constitutionellen vulgo Gothaer ein Königsberger Universitätsprofessor und Geheimer Regierungsrath sich trotz der eben erlassenen Ministerialrescripte nicht entblödet hat, als Leiter, Redner und erster Antragsteller der Versammlung aufzutreten. Ja noch mehr, die ganze „regierungsfeindliche" Versammlung mit allen ihren Beschlüssen ist offenbar von demselben Universitätsprofessor veranstaltet worden. Den oppositionellen Charakter jener Versammlung zu bestreiten, wird wohl Niemanden einfallen. Wir dürfen nicht vergessen, daß es die Autorität der Regierung untergräbt, wenn man den regierungsfeindlichen Agitationen Königl. Beamten gleich nach Erlaß der genannten Ministerialrescripte durch die Finger sieht. Es muß den Universitätsprofessoren durchaus einmal die tiefgewurzelte Meinung von ihrer unverantwortlichen und unantastbaren Stellung benommen werden."

England und Rußland sollen sich in Wien zu Gunsten der preußischen Forderungen in der Bundesangelegenheit ausgesprochen haben.

Sachsen und Hannover, bekanntlich mit Ausführung der Bundesexecution beauftragt, sind nach der „Köln. Ztg." im Streit über den Oberbefehl. Sachsen sagt, ihm komme nach seiner Stellung im Bunde unbedingt der Oberbefehl zu. Hannover glaubt dasselbe von sich. Dadurch sind die Vorbereitungen in beiden Königreichen ins Stocken gerathen. Vor neun Wochen kommt die Bundesexecution so wie so nicht zur Ausführung. In England ist man noch immer sehr besorgt über diese Frage. Sogar die Börse ist davon afficirt worden. In Frankreich und Deutschland betrachtet man diese Angelegenheit mit ruhigeren Augen.

Der abwiegelnde Artikel des „Constitutionnel", nach welchem Frankreich zwar die Sache der Polen auch weiter führen, sich aber in keine isolirte Politik stürzen werde, hat, wie vorauszusehen war, nur auf die Börse eine augenblicklich beruhigende Wirkung gehabt. Das übrige Publikum ist mit solchen dunkeln, halben Aeußerungen keineswegs zufrieden. So hat denn auch der größte Theil der Presse gegen den „Constitutionnel" wegen dieses Artikels seine Lanze erhoben. „Nation", „Patrie", „Temps", „Opinion Nationale" und „Presse" haben nichts als Entrüstung oder Spott für diese Politik. Unterrichtete Politiker wissen, daß der Constitutionnel-Artikel nur ein augenblickliches Abwiegelungsmittel für die Börse sein sollte. Wie man der „K. Z." aus London schreibt, habe Herr Fould dies ausdrücklich verlangt. Im Grunde aber bleibe man in Paris überzeugt, daß die polnische Frage schließ-

Das Erdbeben in England.

London, 8. October. Die „Times" stellt heute über das vorgestrige Erdbeben, welches einen sehr großen Verbreitungsbezirk gehabt hat, folgende Betrachtungen an: „Wir haben ein Erdbeben gehabt. Die Männer der Wissenschaft sagen uns, wir hätten alle Berechtigung, Erdbeben zu erwarten. Das Land liegt auf dem großen vulkanischen Gürtel. Wir sind nur einige Glieder in der Kette, welche den Hecla mit dem Besuv, Aetna und dem Ur-Vulcan auf den liparischen Inseln verbindet. Es läuft unter uns ein ungeheurer Riß in der Erdkruste hin, wer weiß, wie tief und wie breit? Einige leichte Ablagerungsschichten sind hineingefallen und haben die Seiten des Abgrundes verbunden, und hie und da sind die Massen der Tiefe durch die engere Zusammendrängung des Inhalts der Erde herausgeworfen worden, und wer weiß, was für enorme Lücken, was für ungeheure Quantitäten eingeschlossenen Gases, was für Meere geschmolzenen Metalls nur einige wenige Meilen sich unter dieser schönen Oberfläche befinden mögen? Es giebt Chronisten, welche 255 Erdbeben aufzählen, von denen 139 auf Schottland und die übrigen auf Yorkshire, Derbyshire, Wales und die Südküste dieser Insel kommen. Ein sehr heftiges fand 1839 in Perthshire statt. Vor etlichen 20 Jahren wurden die Kirchengemeinden an einem Sonntag Morgen in den Midland-Grafschaften in ihren Kirchstühlen geschüttelt und sahen den Mauerputz herabfallen. Am 8. Februar 1750 wurde London in Schrecken gesetzt; es fühlte am 8. des folgenden Monats noch einen schlimmern Stoß und wurde so nervös, daß, als ein Fanatiker dessen Zerstörung zum 8. April voraussagte, die Bewohner sich auf die Felder flüchteten, bis der vermuthete Straftag vorüber war. Diese Inseln zeigten einen sehr nahen Zusammenhang mit Portugal, als dessen Hauptstadt und viele andere Städte 5 Jahre nach dem oben erwähnten Schrecken halb zerstört wurden. Eine ungeheure Welle stürzte nach Kinsale hinein, und selbst Loch Lomond (ein See) stieg 2 oder 3 Fuß. Die Geologen sagen uns, es gebe wahrscheinlich viele Erdbeben, welche wir nicht gewahr werden, und es sei ausgemacht, daß regelmäßige Senkungen und Hebungen des benachbarten Continents stattfinden, welche die Thätigkeit von Kräften darthun, von denen sich Alles erwarten läßt. Dann sagt man uns ferner, daß die Elektricität und selbst ein eigenthümlicher Zustand der Atmosphäre ein Erdbeben verursachen dürften. Aber wenn es ein kleines, selbst ein unbemerkbares, geben kann, warum nicht auch ein solches, welches eine Hauptstadt zerstört? Aber trotz alledem trifft es sich so, daß diese Inseln als von dieser Heimsuchung befreit erachtet werden können. Die Erdwelle ist schwach und nur ein leises Echo eines entfernten Stoßes gewesen. Auf diese Weise gründen wir ein Gesetz auf die Thatsache und folgern, daß Erdbeben für andere Länder bestimmt sind. An einigen Plätzen richtete das Erdbeben Schaden an; es stürzte Möbeln um, zerbrach Geschirr, deplacirte Ziegeln und verursachte selbst einen Riß in einer Mauer. Wir würden uns nicht wundern, wenn wir von ernster Beschädigung hörten. Aber wenn so viel, warum nicht mehr? Das Erdbeben scheint über einem großen Theil von England gefühlt worden zu sein. Man ist nicht sehr überrascht, von einem Stoß oder einer Erschütterung in der Nachbarschaft von Kohlen oder vielleicht selbst des Granits zu hören. Ueberall, wo sich der Gruben- und Bergmann hinbegeben, finden sie entzündliche Gase. Wo das Wasser halb kochend oder mit Schwefel geschwängert heraufströmt, muß man denken, daß da eine größere Verbindung mit jenem feurigen Innern stattfindet, von welchem die Geologen so ruhig sprechen. In gewisser Beziehung hat das Erdbeben die ganze Insel erschüttert. Britannias fabelhafter Fels ist von seinem Grunde aus erschüttert worden. Sei es auch nur einen Zoll oder zwei, der Thron des Oceans wurde aufgestülpt. Im „schwarzen Land" und in den Midlands- und West-Midlandsgrafschaften scheint das Erdbeben um meisten gefühlt worden zu sein. In Birmingham sah man Mauern in Bewegung und Leute standen vom Bett auf, um nach dem angerichteten Schaden zu sehen; denn obgleich das rumpelnde, knarrende Geräusch dem eines vorüberfahrenden Wagens oder Zuges verglichen wird, so merkte man doch sofort, daß es etwas mehr war. Zu Edgbaston nahm man deutlich successive Stöße wahr und man weckte einander auf, um nach der Bedeutung zu fragen. Ringsum befand sich Alles in heftiger Bewegung. Das Erdbeben hat sich mit gleicher Kraft bis nach Bristol, Taunton, Exeter, Swansea und viele Meilen in das Meer hinaus erstreckt. In der Hauptstadt, wo wir alle auf einem tiefen Bette von Thon ruhen, wo unsere Häuser gut gebaut sind, und wo wir uns so an Geräusche, Stöße und Erschütterungen gewöhnt haben, daß wir fast in Schrecken gerathen, wenn wir es ruhig und still finden, nahm ein Theil von uns eine Art von Stoß oder Erzittern wahr, und der Empfindung, als ob man emporgehoben würde, folgte ein Gefühl der Beklemmung. Doch sehr wenige von uns vermochten ihren eigenen Sinnen zu trauen und sich zu überzeugen, daß etwas außerhalb des gewöhnlichen Verlaufes sei.

Die Mannigfaltigkeit von Eindrücken und die Grade der Heftigkeit dürften, falls eine Verschiedenheit in den verschiedenen Lokalitäten vorgekommen sein sollte, möglicher Weise eher von den Variationen des geologischen Zustandes als von der Entfernung eines muthmaßlichen Centrums herkommen. Sollte sich eine feurige Ader, welche sich Zeitalter hindurch in einem Zustande zunehmender Ausdehnung befunden hätte, endlich so abkühlen, daß sie um einige Zoll auseinanderklaffte, so würde das wahrscheinlich genügen, um all' den Spectakel auf der Oberfläche hervorzubringen, welchen England so eben erfahren hat. Eine plötzliche Explosion, ein Fall, eine Ortsveränderung von Stoffen, welche sich seit Anbegin nie vollkommen geordnet haben, würden dasselbe thun. Es wäre jedoch eitel, die Schrecken der Nervösen mit der Versicherung zu versetzen, daß die furchtbarste Störung durch eine sehr geringfügige Ursache hervorgebracht zu werden vermag. Diese Erwägung will zeigen, daß hundert Städte aus irgend einer geringen irdischen Veranlassung die Gräber ihrer Bewohner werden können. Die moralischen Reflexionen, zu welchen ein so schreckliches Ereigniß gewiß führt, wollen wir unsern Lesern überlassen. Es giebt weit über unsere Berechnung hinaus tief unter unsern Füßen Mittel, durch welche Städte zerstört, Bevölkerungen plötzlich vernichtet und Reiche zu Grunde gerichtet werden können. Wir sehen weit entfernt ein großes Reich, welches das ganze Menschengeschlecht zu beherrschen drohte, plötzlich durch moralische Agentien zusammenbrechen und in wer weiß wie viele Fragmente auseinander fallen. Wir sind vor diesem Schicksal sicher, wenigstens denken wir es, denn wir waren nie so geeinigt. Aber es giebt andere Waffen der Zerstörung in dem Arsenal des Allmächtigen. Wer kann sagen, welche befremdliche Prüfung des Erschütterns, des Erschütterns, des Emporhebens, Sinkens, Zertheilens oder Austrocknens uns erwartet? Wir wissen es aus der Wissenschaft, daß diese Inseln manche sonderbare Metamorphose durchgemacht haben, und die Wissenschaft kann uns keine Zusicherung geben, daß keine mehr kommen sollen."

ich nur durch einen Krieg beendigt werden wird. Die Russen in London wie in Paris erzählen — heißt es weiter —, Rußland wünsche den Krieg, weil derselbe populär sei und dem Czaaren gestatten würde, eine ganz andere Rolle zu spielen, als während des Krimkrieges.

Dieser Behauptung, daß Rußland den Krieg nicht scheue, sondern daß es sogar, wenn die Mächte wirklich den Besitztitel Rußlands auf Polen nicht mehr anerkennen sollten, offensiv vorgehen wolle, begegnen wir heute in den Zeitungen vielfach. So sagt man namentlich, daß das russische Volk von Oesterreich Satisfaction verlange ꝛc. Die Recrutirung gehe überall von Statten, 1000 Kanonen seien bestellt ꝛc. ꝛc. Zu bedeuten haben diese Nachrichten nicht viel

In Paris folgt der letzten Abwiegelung des „Constitutionnel" wieder ein neuer Anlauf. Wie eine tel. Nachricht meldet (s. oben) erklärt der „Constitutionnel", die Verträge von 1815 in Bezug auf Polen wären noch nie der Auflösung so nahe gewesen als jetzt. Außerdem kommen auch von Paris heute wieder Gerüchte über Ministerwechsel.

Neu ist die Nachricht, daß Preußen eine Vermittlungs-Rolle in der polnischen Frage zwischen Rußland und den Westmächten zugedacht sei. Näheres über die Verhandlungen, woher sie angeregt und welchen Erfolg sie bis jetzt gehabt, hört man nicht.

Von der französischen Grenze wird der „K. Ztg." geschrieben: Die Abschließung des italienisch-russischen Handelsvertrages erregt in uneingeweihten Kreisen Befremden, aber nur in diesen. Frankreich hatte von den Unterhandlungen Kenntniß und billigt dieselben. — Nigra ist beim Kaiser in St. Cloud gewesen und hat sich eines wichtigen, aber vertrauten Auftrages von Victor Emanuel für den Kaiser erledigt. Napoleon III. hat sich sehr ins Einzelne gehenden Bericht über den Stand der italienischen Armee geben lassen. — Die Russen sollen bereits in Kenntniß gesetzt worden sein, daß event. der Befehl an sie ergehen werde, sämmtlich Frankreich zu verlassen.

Die „Discussione" schreibt: Die von mehreren Municipien für Polen votirten Unterstützungen veranlaßten die russische Regierung, Erklärungen zu verlangen. Die Regierung soll in ihrer Antwort, auf der Freiheit der Berathungen der Provinzial- und Communal-Wahlbehörden fußend, erklärt haben, daß jene Beschlüsse nur als ein Werk der Wohlthätigkeit ohne politische Bedeutung betrachtet werden können.

Nach Wiener Blättern steht ein energischer Protest des Papstes gegen die Besetzung der Klöster und die Verurtheilung von Priestern ohne Zuziehung der geistlichen Behörden in Polen in nächster Aussicht.

Der Congreß in Gent.

Fast gleichzeitig mit dem Congreß deutscher Volkswirthe hat in Gent die internationale Gesellschaft zur Förderung der socialen Wissenschaften ihre zweite Jahresversammlung gehalten. Sowohl die Zahl wie das Gewicht der Stimmen, welche sich in derselben über eine ganze Reihe von socialen Fragen erhoben, zeigt, welche Bedeutung diese Gesellschaft für die weitere Entwickelung des Gesellschaftslebens in Europa haben kann, noch mehr aber sind es die Ideen, Gedanken und Urtheile, welche in derselben ihren Ausdruck und gründliche Verarbeitung finden. Der diesjährige Congreß in Gent war hauptsächlich von Angehörigen romanischer Völker, Franzosen, Italiener, Spanier, Belgier, besucht, Engländer, Holländer, Fläminger waren in der Minderzahl und wie es scheint nur ein Deutscher, Herr Hartwig Gertz aus Hamburg anwesend. Wahrscheinlich ist das Zusammentreffen mit dem Dresdner Congreß Ursache, daß aus Deutschland eine so geringe Betheiligung stattfand.

Die internationale Gesellschaft behandelt sehr verschiedenartige sociale Stoffe, das Rechtswesen, Erziehung und Unterricht, Wohlthätigkeit und Gesundheit, endlich die Volkswirthschaft. Von dem reichen Material, das die Versammlung geboten, wollen wir zunächst nur das volkswirthschaftliche ins Auge fassen. Dasselbe liefert eine Generalversammlung der ganzen Gesellschaft und vier Specialversammlungen ihrer fünften (volkswirthschaftlichen) Section.

In der Generalversammlung wurde das Zollwesen besprochen und zwar sollte es, wie das Programm lautete, vom doppelten Gesichtspunkt, dem des Industrieschutzes und der Besteuerung, beleuchtet werden. Resolutionen faßt die Gesellschaft nicht, sondern sie discutirt nur die Fragen. Aus der Discussion muß man also auf die überwiegenden Meinungen schließen und ihr Hauptwerth liegt in dem, was von den einzelnen Rednern vorgebracht wird. Wenn wir nun die Verhandlung am 19. September in diesem Sinne untersuchen, so müssen wir zunächst die erfreuliche Thatsache constatiren, daß in dieser Gesellschaft, die in Belgien und speciell in Gent, eines der Hauptsitze der belgischen Fabrikindustrie und früher eines der Centralpunkte des Protectionismus, tagte, sich nicht eine einzige Stimme für die Schutzzölle erhoben hat, daß über die Nothwendigkeit der Beseitigung derselben stillschweigend vollständige Uebereinstimmung stattfand. Die Freihandelspartei kann hieraus einen neuen Grund für die Hoffnung schöpfen, daß wenigstens der Westen von Europa dem Schutzsystem bald ein Ende gemacht haben wird, wenn nur die volkswirthschaftliche Agitation unter den Massen gehörig ihre Pflicht thut. Fast ebenso einstimmig wurde das Zollwesen als Staatsfinanzquelle verworfen. Herr von Molinari, welcher die ganze Debatte einleitete, hielt einen Nachweis dafür fast ebenso überflüssig; hauptsächlich verweilte er bei der eigentlichen Schwierigkeit, welche der Abschaffung des Zollwesens entgegensteht, nämlich den Ersatz für seine Erträge zu finden. Als durchgreifendstes Mittel gegen das Zollwesen erscheint ihm die Beschränkung der Staatsausgaben, insbesondere der Militairausgaben. Wir können den ausführlichen Erörterungen hier nicht ins Einzelne folgen, wir können sie nur im Allgemeinen als den Ausdruck der öffentlichen Meinung, vertreten durch eine ganze Reihe der hervorragendsten Männer von Westeuropa hervorheben. Die Herren Horn, Jos. Garnier, Hertz, de Beaulieu und Pascal Duprat unterstützten einstimmig Herrn de Molinari unter dem lauten Beifall der ganzen Versammlung. Pascal Duprat erhob sich überhaupt gegen das ganze indirecte Steuersystem und die Worte, welche er bezüglich der Militairausgaben gesprochen, fanden lauten Widerhall. Es waren dieselben Gedanken, für welche der verstorbene Ritter Bunsen, wie Schulz Boomer in seinen Werken über die Militairfrage genau berichtet, seiner Zeit allen seinen Einfluß vergeblich aufgeboten hat.

Die gänzliche Abschaffung des Zollwesens fand in Gent nur einen Gegner an Herrn Wolowski, der in den Finanzzöllen keine beschwerlichen Hindernisse der Verkehrsbewegung unter den Völkern finden konnte und sie für nothwendig hielt, weil die Regierungen Geld haben müßten. Seine Lanze für die großen Militairetats, die er statuirte, „weil es noch unterdrückte Nationen gäbe", zersplitterte an der Zurückweisung Horns, des bekannten ungarischen Emigranten, der an den Thatsachen Herrn Wolowskis Irrthümer enthüllte.

In den Sectionsverhandlungen beschäftigten sich die in Gent versammelten Oeconomisten mit den Bedingungen, unter denen sich der Credit in den verschiedenen Zweigen der Production am günstigsten entwickelt und mit den Genossenschaften der Handwerker und Arbeiter. Die hohe Bedeutung der Genossenschaften für die Hebung des Wohlstandes dieser Klassen wurde fast einstimmig anerkannt und Schulze's Verdienste um seine Aus- und Fortbildung rühmlichst hervorgehoben. Herrn Lassalle's Beglückungstheorie mit Staatshilfe wurde ebenso einstimmig verworfen. Die Creditfrage wurde sehr eingehend besprochen. Sie concentrirte sich hauptsächlich auf Erörterung des Bankwesens. Gute Creditgesetze, ausgedehnteste Freiheit der Banken und Creditgesellschaften, Belehrung des Publikums über das Bank- und Creditwesen wurden von den meisten als Hauptsachen befürwortet; auch in Bezug auf Notenemission lehnten die meisten jede directe Einmischung des Staats ab, sondern verlangten, daß das Urtheil des Publikums allein maßgebend sein sollte, was Vertrauen verdient, was nicht.

Wenn die internationale Gesellschaft ihre Zusammenkünfte als Ausgangspunkt einer gemeinsamen energischen Agitation in dem ganzen europäischen Culturgebiet für die von ihr vertretenen Grundsätze betrachtet, so wird sie jedenfalls großen Nutzen stiften.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. October. Nachrichten aus Baden zufolge ist König Leopold der Belgier incognito, unter dem Namen eines Grafen der Ardennen reisend, am 6. October in Baden-Baden eingetroffen und hat bereits am 7. October früh dem Könige von Preußen einen Besuch abgestattet.

Ihre Maj. der König und die Königin werden am 13. d. M. von Baden-Baden im Schlosse zu Coblenz eintreffen.

— Wie die „Spen. Ztg." hört, ist der Fürst zu Hohenzollern zum Dombaufeste in Köln eingeladen und dürfte daselbst bei einer dort und in Berlin bekannten wissenschaftlichen Notabilität absteigen. Von hier aus werden sich der Cultusminister Herr v. Mühler und der Handelsminister Graf Itzenplitz, wahrscheinlich auch der Finanzminister Freiherr v. Bodelschwingh dahin begeben. Der Ministerpräsident ist bekanntlich schon vorgestern nach Baden-Baden und von da nach Köln abgereist.

— Die conservative Partei hat folgende Candidatenliste für das Abgeordnetenhaus aufgestellt und in die Provinzen verschickt: Justizrath Wagener in Berlin; v. Blanckenburg auf Zimmershausen; Präsident v. Gerlach in Magdeburg; General-Director v. Hülsen in Merseburg; Appellationsgerichts-Rath v. Prittwitz in Breslau; Ober-Forstmeister v. Wedell in Erfurt; v. Tettau-Tolks; Bürgermeister Strosser in Herford; Geheimer Ober-Regierungsrath Elwanger in Breslau; v. Nathusius auf Königsborn; Professor Glaser in Königsberg; Consistorial-Director Nöldechen in Magdeburg; Kreisgerichts-Director Ebert in Liegnitz; Appellationsgerichts-Präsident v. Brauchitsch in Stettin; Kammerherr Graf v. Pückler auf Weisteritz; Staats-Anwalt Wendt in Stargard; Landschafts-Syndicus Justizrath Hübner in Breslau; General der Infanterie z. D. v. Brandt in Berlin; Geh. Ober-Regierungsrath v. Klützow in Berlin; Ober-Regierungsrath v. Nordenflycht in Minden; Wirklicher Geh. Rath v. Olfers in Berlin; Geh. Ober-Regierungsrath Stiebel in Berlin; Innungs-Obermeister Neuhaus in Berlin; Major a. D. v. Blücher in Berlin; v. Rothkirch-Trach auf Panthen (Schlesien); Landrath Prinz von Hohenlohe auf Lublinitz; Landrath v. Seydewitz in Görlitz; Baron v. Hertefeldt; Appellationsgerichts-Präsident Holzapfel in Ratibor; Stadtgerichts-Präsident Breithaupt in Berlin; Graf v. Oriolla auf Ruchendorf bei Reichenbach; Geh. Ober-Regierungsrath v. Kröcher in Berlin; Stadtrath a. D. Dr. Woeniger in Berlin; Justizrath a. D. Gerloff in Berlin.

— (Nat.-Ztg.) Gegen den Assessor Lasker ist wegen einer Aeußerung, die er im Anfang dieses Sommers in einer Wahlmännerversammlung gethan hat, die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden. Herr Lasker gehört zu den ältesten Assessoren am hiesigen Stadtgericht, ist aber, als vor Kurzem 30 derselben diätarisch angestellt wurden, ebenso übergangen worden, wie alle seine Glaubensgenossen; er ist Jude.

— Das Justiz-Ministerial-Blatt meldet, daß der Rechtsanwalt und Notar Wolff in Schubin in Folge rechtskräftigen Straferkenntnisses seiner Aemter als Rechtsanwalt und Notar verlustig gegangen ist. Derselbe war, wie wir seiner Zeit mitgetheilt hatten, wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt.

— Seitens der conservativen Partei wird in Stettin der Staatsminister a. D. v. d. Heydt als Candidat aufgestellt werden.

— Höchst komisch klingt es, wie man bei Gelegenheit der Uebergabe des Nationalgeschenks an Schulze-Delitzsch in Potsdam erfuhr, daß dieser, der populärste Mann in ganz Deutschland, beinahe am 1. October — obdachlos geworden wäre. Er wollte seine Wohnung wechseln, fand aber beim Miethen einer neuen überall Schwierigkeit. Endlich fand er einen Wirth, der ihn aufnehmen wollte, und er schloß mit diesem vorläufig mündlich ab. Als er aber den Contract vollziehen wollte, nahm auch dieser Mann sein Wort zurück, indem er erklärte, bei Wohnungen über 150 Thlr. seien mündliche Versprechungen nicht bindend. So blieb Schulze ohne Wohnung und mußte froh sein, die alte behalten zu können.

— Der Redaction der „Düsseldorfer Zeitung" ist folgendes Schreiben zugegangen: „Im Auftrage der königlichen Regierung benachrichtige die Redaction ich ergebenst, daß in Folge der nothwendig gewordenen Verwarnung über die Haltung Ihres Blattes dasselbe aufgehört hat, das amtliche Publicationsorgan zu sein. Selbstredend hört hiermit auch die unentgeltliche Mittheilung eines Exemplars der Zeitung an die Herren Bürgermeister auf. Düsseldorf, den 5. October. Der Landrath, J. V.: Der Kreisdeputirte: A. Graf v Spee."

— Unter den Veteranen, die ihre Theilnahme an der Leipziger Octoberfeier bereits angemeldet haben, befindet sich auch der „erste Freiwillige Preußens von 1813", Postmeister a. D. Heidemann, dermalen zu Weimar, der Sohn jenes wohlbekannten und hochverdienten Bürgermeisters von Königsberg, der einen so werkthätigen Antheil an der Errichtung der ostpreußischen Landwehr hatte. Heidemann Sohn, damals Student in Königsberg, war der erste, der sich in das von den Ständen errichtete Kavallerie-Regiment einzeichnen ließ. In der Schlacht von Leipzig zeichnete er sich rühmlichst aus, indem er an der Spitze der Reiterabtheilung dem Feinde zwei Geschütze abnahm.

— Die Fürstin-Mutter von Reuß-Greiz hat innerhalb der Grenzpfähle ihres Staates jede Feier des Jubiläums der Völkerschlacht verboten.

* In **Barmen** hat eine von ca. 1000 Urwählern besuchte Versammlung mit allen gegen eine Stimme Schulze-Delitzsch und Peter Ludwig Schmidt als Candidaten zum Abgeordnetenhause aufgestellt.

* Die Städte Hamburg, Aachen, Crefeld, Bonn haben eine Betheiligung an der Leipziger Gedenkfeier abgelehnt.

Mühlheim a. R., 8. Oct. In ihrer heutigen Sitzung haben die Stadtverordneten einstimmig beschlossen, die Aufhebung der landräthlichen Verfügung, die Octoberfeier betreffend, zu beantragen. Dieser Beschluß ist u. A. folgendermaßen motivirt: „In Erwägung, daß eine Festfeier, bestimmt, Kämpfe und Siege unserer Waffen zu verherrlichen und durch die Erinnerung an eine thatkräftige Vergangenheit das Gefühl für die Macht und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu kräftigen, nicht als der Gemeinde fremd und fern, sondern als eine Gemeinde-Angelegenheit in der höheren Bedeutung des Wortes anzusehen ist, in Erwägung, daß die preußische Staatsregierung, indem sie den von Gemeinden veranlaßten Festen ähnlicher Art, insbesondere bei Gelegenheit des 3. Februar und 17. März c. nicht entgegengetreten, vielmehr durch Aufforderung an die Behörden sich an die Spitze der Veteranenfeste zu stellen, förderlich gewesen, auch nirgendwo bisher gegen Gemeindebeschlüsse über die Theilnahme an dem Leipziger Feste eingeschritten ist, offenbar nur im Sinne unserer obigen Auffassung von der Aufgabe der Gemeinde gehandelt haben kann, in Erwägung, daß auch speziell unsere Gemeinde ohne Widerspruch Seitens der Aufsichtsbehörde in vielen Präcedenzfällen, z. B. für das Denkmal Friedrich Wilhelm III. ꝛc., Geld für nicht blos locale Zwecke bewilligt hat u. s. w."

Siegen, 9. October. (Rhein. Ztg.) Der bisherige Abgeordnete, Kreisgerichtsdirector von Beughem, veröffentlicht eine Erklärung, in welcher es heißt: „Von verschiedenen Seiten ist an mich die Anfrage ergangen: ob ich geneigt sei, für die nächste Legislaturperiode des Landtags eine Wiederwahl anzunehmen? Ich bin über die eventuelle Wiederannahme eines Mandats nicht einen Augenblick im Zweifel gewesen. Denn, wollte ich jetzt, nachdem ich bald 15 Jahre den Wahlbezirk Siegen und zeitweise Wittgenstein vertreten habe, freiwillig zurücktreten, so würde ich dadurch zu erkennen geben: entweder, daß ich früher etwas Unrechtes, was sich mit der Würde der Krone, mit der Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König und mit den Interessen und der Machtstellung Preußens nicht vertrage, gewollt und daher ein böses Gewissen habe, oder, daß ich nicht den Muth besitze, das für wahr und recht Erkannte unter den gegenwärtigen Verhältnissen weiter zu verfolgen und zu vertreten, und mich daher selbst ohne Grund in der Meinung des Publikums herabsetzen, indem beides bei mir nicht zutrifft. Mein Programm hat im Allgemeinen bisher in den wenigen Worten bestanden: treue, unverbrüchliche Festhaltung an der Verfassung des Landes, und zwar nicht in dem Sinne und Geiste, wie sie jetzt von gewisser Seite interpretirt wird, sondern wie sie früher allgemein aufgefaßt und von mir, ohne jede reservatio mentalis beschworen ist, indem hieraus von selbst folgt, daß ich ebenso entschieden jedem Eingriffe in die verfassungsmäßigen Rechte und in die Würde der Krone entgegentreten, als für die aus der Verfassung fließenden Rechte des Volkes und für die vollständige Ausführung der Verfassung durch Erlassung der vorbehaltenen, nothwendigen organischen Gesetze im liberalen Geiste der Verfassung eintreten werde. Wer von diesen Fundamentalsätzen ausgeht und dabei ein warmes Herz für die Würde der Krone und für das Recht und die Interessen des Volkes hat, der kann wohl vorübergehend, je nachdem diese oder jene politische Strömung vorherrschend ist, aber schwerlich dauernd verkannt werden und daher mit ruhigem Gewissen der Zukunft entgegengehen. Ich erkläre daher hiermit unumwunden, daß ich es für meine Pflicht halte, mich nicht freiwillig zurückzuziehen, sondern eine auf mich fallende Wiederwahl unbedingt anzunehmen. Wie ich war, werde ich auch künftig unverändert sein und wird es mir, da meine Principien im Einzelnen — die ich festhalten werde — nach so langer Wirksamkeit als Abgeordneter hoffentlich keinem Urwähler und Wahlmanne in meinem Wahlbezirke unbekannt sind, wohl erlassen werden, auf eine weitere Detaillirung derselben hier einzugehen. Neuwied, den 6. Oct. v. Beughem, Kreisgerichts-Director."

Frankreich.

Paris, 9. October. Morgen findet wieder ein Ministerrath unter dem Vorsitze des Kaisers in den Tuilerien statt. — Die „Patrie" hält ihre Nachricht, daß die polnische National-Regierung die Anerkennung Polens officiell verlangt habe, trotz der Dementis der „France" und des „Pays" aufrecht.

— Auf dem Kriegsministerium studirt man eifrig die Geographie des westlichen Rußlands und entwirft topographische Karten von Polen. Baron Budberg ist ebenfalls nicht ruhig über die Zukunft. Als characteristischer Zug mag z. B. angeführt werden, daß die russische Gesandtschaft die von dem Director des französischen Theaters von Moskau engagirten Schauspieler ausdrücklich auf die kritische Situation aufmerksam gemacht hat, in die sie im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Rußland gerathen könnten. — Im letzten Ministerrath ist beschlossen worden, daß das französische Expeditionscorps in Mexico seine gegenwärtige Starke beibehalten soll.

— Man erfährt Näheres über das Unwohlsein, welches den Kaiser während seines Aufenthalts in Biarritz befiel. Er war mit seiner Schwiegermutter, der Gräfin Montijo, und Herrn P. Merimé nach Tarbes gereist, um Herrn Fould zu besuchen. Unmittelbar nach der Rückkehr fiel er plötzlich bewußtlos nieder. Er hatte schon früher öfter dergleichen Anfälle von Ohnmacht zu bestehen, doch war dieser von ernsthafterem Charakter; trotz aller Bemühungen der drei anwesenden Aerzte kehrte ihm das Bewußtsein erst nach drei Stunden allmälig wieder zurück. Es wurde dann dem Kaiser mehr Bewegung angerathen; auch sollte er alle geistige Anstrengung vermeiden. Er gab deßhalb auch vorläufig den Plan auf, bei seiner Rückkehr nach Biarritz noch einige Städte Mittelfrankreichs zu besuchen.

Italien.

— Ueber das Befinden Garibaldi's macht die „Volkszeitung" nach einem Briefe von Elpis Melena an Dr. Hans Wachenhusen zuverlässige Mittheilung. In dem Briefe (aus Nizza, 29. Sept.) heißt es: „Da eine telegraphische Depesche, die ich vor drei Tagen nach Caprera schickte, um baldmöglichst einen zuverlässigen Bericht über Garibaldi's Befinden zu erlangen, unbeantwortet geblieben, ließ ich nichts unversucht, um Michele Garibaldi, den Bruder des Helden, aufzufinden. Der schlichte Seemann, dem indessen weder der edle Anstand, noch das würdige Benehmen, weder das melodische Organ, noch die ritterliche Artigkeit seines Heldenbruders abgeht, sagte mir: „Ich habe so eben mit einem Capitain gesprochen, der meinen Bruder am vorigen Freitag (25.) auf Caprera gesehen, er behauptet, den Peppin (Guiseppe) noch nie so wohl und kräftig angetroffen zu haben. Er hat die gesundeste Farbe, den besten Schlaf und einen vortrefflichen Appetit, und wenn er die Hilfe der Krücken nicht immer entbehren kann, so verhindern sie ihn nicht, über die Mauern zu springen, nachdem er sie über dieselbe geschleudert, um sie später wieder aufzunehmen — eine Evolution, die er seinen

Freunden nie erwähnt, die aber oftmals von ihnen gesehen worden ist. Er führt übrigens sein ihm stets zuträgliches Cincinnatusleben, nährt sich von Bohnen und Feigen, steht vor Sonnenaufgang auf und legt sich auch früh schlafen. Teresa und Canzio (Tochter und Schwiegersohn Garibaldi's) waren zum Besuch auf Caprera, doch keineswegs weil der Gesundheitszustand des Generals es erheischte, und 14 Tage sind bereits verflossen, seitdem sie wieder nach Genua zurückgekehrt sind." Sollte dieser beruhigende Ausspruch aus zuverlässigster Quelle nicht genügen, um die fälschlich verbreiteten Zeitungsnachrichten zu widerlegen, so kann ich Ihnen, verehrtester Herr Doctor, sagen, daß ich — seitdem ich diese Zeilen begonnen — die Antwort auf meine vor drei Tagen abgeschickte telegraphische Depesche nach Caprera empfangen habe, und daß unter andern auch folgende Worte darin stehen: Sta bene — grazie. Caprera, 28. Sept. 1863. Giuseppe Garibaldi."

Rußland und Polen.

— In der letzten Woche wurden nach dem amtlichen Blatte in Wilna „wegen Theilnahme am Aufstande" erschossen: die Edelleute Carl Masalski, Woldemar Silwicz, Ludwig Jocz, Ignaz Wrobelski, desgleichen die Gemahlinnen der beiden letztern, „weil sie für die Aufständischen Spionsdienste gethan", Heinrich Mackewicz, der Priester Razkowski ꝛc. Ferner wird folgendes Urtheil veröffentlicht: „Der Stabs-Capitain Murkin wurde wegen Ermordung des Priesters Tichomiroff, „„in Folge einer durch starke Trunkenheit erzeugten heftigen Gemüthsaufregung"" seines Ranges und seiner Rechte für verlustig erklärt und nach Sibirien in die Verbannung geschickt."

Warschau, 9. October. (Nat.-Ztg.) Wie mitgetheilt, wurden die Inhaber der Eisengießerei Evans u. Co., in der der hingerichtete Alzer die Granaten verfertigt hatte, zu 15,000 Rubel Strafe verurtheilt und bis zu deren Entrichtung die Fabrik geschlossen. Gegen dieses Urtheil erhob das englische Consulat Protest, da Evans ein englischer Staatsangehöriger ist, und man beeilte sich, das Urtheil zu annulliren. Um aber nicht glauben zu lassen, als ob man auf fremde Einwendungen Rücksicht nehme, wird die Annullirung des Urtheils vom Oberpolizeimeister in folgender charakteristischer Weise dem Publikum bekannt gegeben. Es heißt in der „Polizei-Zeitung": „Auf die Vorstellung Sr. Excellenz des Chefs der dritten Abtheilung der Gendarmerie, des Generalmajor Trepow, daß Herr Evans und die anderen Theilnehmer der Fabrik als ruhige Bürger keinen Antheil an den jetzigen Vorgängen nehmend, von der Anfertigung jener Granaten, deren Zahl eine geringe war, nicht gewußt haben, daß die Arbeiter in der Fabrik daran gar keinen Antheil hatten, daß ferner die Vorschrift des Kriegszustandes, wonach die Eigenthümer von Anstalten für ihre Arbeiter verantwortlich sind, nicht publizirt war, hat Se. Excellenz zu befehlen geruht, Herrn Evans von der Bezahlung der verhängten Strafe von 15.000 Rubeln zu befreien und die Fabrik zu öffentlichem Gebrauch zu entsiegeln." Ich füge noch hinzu, daß der englische Vice-Consul der Entsiegelung der Fabrik beigewohnt hat.

* Seit Februar sollen in Polen 35 katholische Geistliche hingerichtet und über 300 theils verhaftet, theils nach Sibirien transportirt sein.

Danzig, den 12. October.

* Wie es heißt, soll der Wunsch der hiesigen Conservativen, hierselbst eine conservative Zeitung zur Verfügung zu haben, demnächst dadurch erfüllt werden, daß die in Bromberg erscheinende „Patriotische Zeitung" nach Danzig übersiedelt.

* [Gerichts-Verhandlung am 10. October.] Im Frühjahr 1863 arbeitete der Arbeiter Czypior mit dem Arbeiter Labuhn zusammen auf dem Holzfelde. Die Frau des Letztern erschien mit dem Mittagbrod für Beide auf dem Arbeitsplatz und ertappte die beiden Männer beim Schnapstrinken. Sie machte dem C., welcher ihr als der stete Verführer ihres Mannes bekannt war, heftige Vorwürfe. Dem C. war dies zu langweilig anzuhören und als die Frau auf seine Aufforderung, ruhig zu sein, dennoch mit ihren Vorwürfen fortfuhr, ergriff er die neben ihm stehende Terrine mit Essen und stülpte sie der Frau Labuhn über den Kopf, wobei sie mehrere Schrammen erhielt. C. ist geständig. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Woche Gefängniß. — Im September c. kamen der Arbeiter Zielonka und der Zimmerlehrling Schmidt aus dem Reitercircus und gingen in der Stadt umher. Sie trafen den Schuhmacher Pendzinski, einen schwächlichen ältern Mann, der ziemlich angetrunken umherschlich und nicht in seine Wohnung kommen konnte. Die beiden jungen Leute bemächtigten sich des P. und forderten ihn auf: er solle Schnaps geben. P. hatte Geld bei sich, man schleppte ihn, nachdem vergeblich an mehreren Schnapsläden angeklopft war, nach dem Schüsseldamm. Hier gab P. 5 Sgr. her und es wurde Schnaps getrunken. Schmidt hatte bemerkt, daß P. noch anderes Geld aus der linken in die rechte Westentasche steckte. Nachdem der Schnaps getrunken war, gingen sie, nachdem sich ihnen noch andere junge Leute angeschlossen hatten, nach der Jacobsthorbrücke, wobei P. durch Z. und S. am Arm geführt wurde. Hierbei entwendete Z. dem P. zwei Taschentücher aus seiner Rocktasche, leerte ihm die Westentaschen aus, worin sich u. A. einige Pfandscheine befanden und schlug schließlich den Alten zu Boden. Am nächsten Tage suchte Z. die gestohlenen Pfandscheine zu verkaufen und wurde dabei verhaftet. Der Gerichtshof erachtete Z. des Diebstahls und der Mißhandlung, den S. dagegen nur der Mißhandlung schuldig und verurtheilte Ersteren zu 1 Jahr Gefängniß und Interdiction und Letztern zu 4 Wochen Gefängniß.

* Den zahlreichen Freunden der Sinfonie-Soiréen können wir die erfreuliche Mittheilung machen, daß dieselben auch in diesem Winter wieder stattfinden werden, und die dazu gehörenden Vorbereitungen im besten Gange sind. Die Subscriptionsliste zu diesen alljährlich mit Freude begrüßten Soiréen soll schon in dieser Woche ausgelegt werden. Wir wünschen dem Comité für die Tendenz, gute, classische Orchestermusik zu pflegen und für die damit verbundenen Mühen und Sorgen den besten Erfolg der Subscription, der um so weniger zu bezweifeln sein dürfte, als der Kunstsinn unseres Publikums hinlänglich Bürge dafür ist.

* Zu Wahlcommissarien sind ernannt: die Landräthe Graf Rittberg für den Wahlbezirk Stuhm-Marienwerder, Tichy für Graudenz-Rosenberg, Rospatt für Löbau, v. Young für Strasburg, Frhr. v. Schrötter für Culm, Wegner für Schwetz, v. Besser für Conitz, v. Weyher für Flatow-Dt.-Crone.

— Der Urwahl wegen sind die auf den 20. in Schönau angesetzt gewesenen Herbst-Controlversammlungen im Bezirk der 8. Comp. 5. Landwehr-Regiments auf den 22. verlegt worden.

± Thorn, 11. October. Gestern Abend waren die wahlberechtigten Urwähler, namentlich die Meister, Gesellen und die Arbeiter der Stadt und des platten Landes zu einer Versammlung einberufen worden, und zwar von einigen Handwerkern. Die Einladung beginnt mit der Behauptung, daß die Beamten und Kaufleute sich lebhaft bemühten, Abgeordnete nur aus ihrer Mitte nach Berlin zu senden, um ihr Wohlergehen zu fördern. So müßten es auch die Handwerker und Arbeiter machen, da der Staat, „dessen eigentliche Bebauer und Bewahrer" die Handwerker und Arbeiter sind, Nichts für sie thue. Ferner heißt es in der Einladung wörtlich: „Darum Mitbürger, Handwerker, Meister und Gesellen, und Ihr Männer des Arbeiterstandes in den Städten und auf dem platten Lande, laßt Euch nicht Sand in die Augen streuen von solchen Individuen wie Schulze-Delitzsch und Consorten, die sich aus Eurem Schweiße den Rücken decken und abgeschickt werden, mit ihrer glatten Zunge Euch einzulullen und zu mißbrauchen! Vergeßt es nicht, daß jeder Vogel nur für sein Nest sorgt, und daß darum weder ein beliebiger Windikus, noch ein Beamter oder Kaufmann im Allgemeinen jemals für Eure Wohlfahrt den Finger ins kalte Wasser tauchen wird! Vergeßt es nicht, daß einer gewissen Sorte Leute heutzutage nur Dunst und Schwindel gilt, und daß Ihr in Eurem redlichen Gemüthe keinen Raum habt für Lug und Trug, und in der Ausübung Eures Berufs und beim Tagewerke keine Zeit zur Ergrübelung von Schwindeleien!" Die Eingeladenen sollten daher nur Männer ihres Standes zu Wahlmännern und Abgeordneten wählen. Die Versammlung, welche mehrere Hundert Personen stark und in weit überwiegender Mehrzahl von Meistern und Gesellen besucht war, antwortete auf das an sie gerichtete Ansinnen dadurch, daß sie einen entschiedenen Anhänger von Schulze-Delitzsch zum Vorsitzenden wählte, so wie erklärte, das liberale Wahl-Comité in seinen Bemühungen für die Wiederwahl der Herren Weese und Chomse unterstützen zu wollen, und schließlich mit Rücksicht auf obigen Angriff Schulze-Delitzschs mit einem dreifachen, stürmischen Hoch auf denselben sich trennte.

— Von Schulzen und Schöppen des Kreises Goldapp ist Herrn v. Bismarck folgende Adresse zugegangen:

„Wir, die Schulzen und Schöppen der Kirchspiele Gawaiten und Tollmingkehmen, sind heute hier zum Schulzentage versammelt, und da wir hören, daß es morgen gerade ein Jahr sein wird, daß Ew. Excellenz zum Ministerpräsidenten ernannt sind, so wollen wir Ihnen unsern besten Dank für alles Gute sagen, was Sie an unserm theuern Könige und an dem lieben Vaterlande in diesem Jahre gethan haben. Wir lesen wohl keine Zeitungen, aber wir haben doch gehört, daß Sie ein rechter treuer Diener des Königs sind, daß Sie ein kluger und kräftiger Mann sind, und daß wir es Ihnen verdanken, daß die Demokraten noch nicht ganz obenauf sind. Wir freuen uns herzlich, daß sich an unserm hochverehrten Könige das Wort der heiligen Schrift bewährt, daß der Herr dem Könige, den er lieb hat, einen guten Canzler giebt. Es war hohe Zeit, daß ein Mann in das Regiment kam, der in dem armen Lande wieder einmal aufräumt. Hoffentlich werden Sie noch weiter das Unkraut ausjäten, damit das Kraut der Treue wieder gedeihen kann. Sie sollen ja ein tapferer Mann sein, und so werden Sie sich ja vor den Demokraten nicht fürchten. Wir wünschen von Herzen, daß Ihnen der gnadenreiche Gott auch im nächsten Jahre Gesundheit und fröhlichen Muth schenken möge. Und nun bitten wir noch: Sagen Sie Sr. Majestät dem Könige, daß er auf uns Gawaiter und Tollmingkehmer allemal zählen kann. Rominten (Kreis Goldapp), den 7. October 1863.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. October 1863. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	98	98
loco	36¼	36	3½% Westpr. Pfdbr.	86⅞	86¾
October-Novbr.	36	35⅞	4% do. do.	—	96¼
Frühjahr	38	37⅞	Danziger Privatbk.	100¾	—
Spiritus October	15¼	15⅛	Ostpr. Pfandbriefe	87¼	87¼
Rüböl do. ..	12⅔	12 17/24	Oestr. Credit-Actien	83⅛	83⅝
Staatsschuldscheine	90⅛	90¼	Nationale	73¼	73¼
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten ..	93⅞	93½
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105⅝	Wechselc. London	—	6. 19⅞

Fonds behauptet.

Hamburg, 10. October. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert bei nur kleinen Umsätzen, Auswärts sehr flau und ganz nominell. — Roggen loco niedriger verkauft, ab der preußischen Ostsee unverändert. Königsberg Frühjahr 61 Br., 60 Gd. — Oel matt, October 27⅝, Mai 26⅝. — Kaffee bleibt im Consum eher etwas mehr gefragt. Zucker bleibt sehr fest und fanden ziemlich bedeutende Umsätze statt. — Zink ohne Umsätze.

London, 10. October. Silber 61¼. Türkische Consols 53. — Schönes Wetter. — Consols 93¼. 1% Spanier 48½. Mexikaner 42⅛. 5% Russen 93½. Neue Russen 92¾. Sardinier 88½.

Liverpool, 10 October. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ bis ½ höher als gestern. Middling Orleans 27, Upland 26½, Fair Dhollerah 22½.

Paris, 10. October. 3% Rente 67, 70. Italienische 5% Rente 73, 55. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit mob.-Actien 1177, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 566, 25.

Danzig, den 12. October. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/128/29—130/1 — 132/4 5 ℔ nach Qualität 62/63 — 63½/64½ — 65/66 — 66½/67½/70/71 Sgr.; feinste, hellglasige, 72½ — 73; ordinair und dunkelbunt 125/6—129/31 ℔ von 55/60—61/62½ Sgr. Alles pr. 85 ℔ eingewogen.
Roggen frisch von 123 — 126 8 ℔ von 43 — 44 Sgr. pr. Schffl.
Erbsen von 48—50 Sgr., schöne frische bis 52—54 Sgr.
Gerste frische kleine 106/108—110/112 ℔ von 34/35—37/38 Sgr.; große 112/14—114/118 ℔ von 37/38—40/42 Sgr.
Hafer frisch 23 — 25 Sgr.
Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: O.

Weizen sehr flau, am heutigen Markte 90 Lasten umgesetzt, doch konnten Sonnabends-Preise dafür nicht bedungen werden. Feinste Qualität ziemlich preishaltend. Bezahlt für 130 ℔ bunt fl. 370, 131/2 ℔ hellfarbig fl. 390, 395, 128/9 ℔ hellbunt fl. 392½, 131 ℔ gut bunt alt fl. 400, 133, 133/4 ℔ frisch hellbunt fl. 415, 420, alles pr. 85 ℔. — Roggen flau und niedriger, 123/4 ℔ fl. 250, 124 ℔ fl. 258, 124, 125 ℔ fl. 261, 128 ℔ fl. 264, alles pr. 125 ℔. — Grüne Erbsen fl. 285. — Spiritus ohne Geschäft.

* London, 9. October. (Kingsford & Lay.) Das Wetter war in der vorigen Woche unbeständig und regnerisch, in Schottland aber, wo die Ernte auch fast beendet ist, etwas besser. Der Wind wandte sich am 7. von SW. nach O. und SO. Das Platzgeschäft war überall still und gingen Verkäufe zu letzten Preisen außer in Liverpool und Leith nur langsam von Statten, in diesen beiden Plätzen zeigte sich mehr Festigkeit. Ein ziemlich gutes Geschäft ist aber in an der Küste liegenden Ladungen gemacht worden, auch sind mehr K.F.A. Geschäfte vom Baltic zu letzthin nicht erreichbaren Preisen zu Stande gekommen. Gerste war, feinste Malzwaare ausgenommen, auch zu einer Erniedrigung von 1s pr. Qr. schwer zu verkaufen. Erbsen waren vernachlässigt und sind weichend im Preise. Bohnen sind mehr beachtet und Egyptische 6d pr. Qr. theurer. Hafer ist ferner fallend. Feines und in ganz guter Beschaffenheit befindliches Mehl ist gut verkäuflich; kleine Partien kommen auch von Frankreich an. Saure und untergeordnete Sorten sind schwer zu placiren. — Seit letztem Freitag sind 45 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 19 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 35 zum Verkauf waren, darunter 9 Weizen. — Weizen und Mais stellten sich für zwei Tage etwas höher, fielen jedoch auf den alten Standpunkt zurück und schließen matt. Gerste und Bohnen sind etwas billiger. — Die Zufuhren von englischer Gerste waren in dieser Woche gut, von anderm englischen Getreide mäßig; von fremder Gerste und Hafer waren die Zufuhren groß, von Mehl gut. — Der heutige Markt war sehr schwach besucht; sowohl englischer wie fremder Weizen war vernachlässigt, doch bemerken wir keine Veränderung in den Preisen. Gerste, Bohnen und Erbsen holten Montags-Notizen. Hafer war gedrückt und 6 d pr. Qr. niedriger.

Schiffs-Nachrichten.

* Das Schiff „Der Preuße", Capt. Böttcher, hat am 9. d. die Droogden passirt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 10. October 1863.

Gesegelt: A. Bödow, Ludwig Heyn, London; E. Crepin, Richard, Portsmouth; W. Jones, Ebenezer, Port Madoc; H. Roberts, Constance, Port Madoc; sämmtlich mit Holz. — H. Tampke, Perle, London; H. Schuldt, Christian, Norwegen; H. F. Zylstra, Vesta (SD.), Amsterdam; sämmtlich mit Getreide.

Den 11. October.

Gesegelt: J. Redpath, Perseverance, London; C. Larsen, Faedres Minde, Dramen; A. Mathiesen, Wilhelm, Norwegen; N. Jenssen, Hesperus, Norwegen; T. W. Rasmussen, Johannes, Norwegen; H. P. Lund, Dannebrog, London; A. Winning, Horne, London; C. A. Svane, Adolph u. Kirstine, London; J. Olsen, Hannah, Norwegen; H. Milboe, Alida, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — H. Twedy, Rosehill, Antwerpen; L. Claussen, 2 Broedre, Grimsby; J. J. Williams, Rose, Port Madoc; N. Petersen, Larsens Plads, Copenhagen; J. Hansen, Mercur, Grimsby; sämmtlich mit Holz. — M. B. Riches, Swanland (SD.), Hull, Getreide u. Bier.

Angekommen: J. Kraeft, Struensee; F. Meyer, Carl; T. Anda, Broederne; E. Behrwald, Max u. Wilhelm; sämmtlich von Stockholm mit Ballast. — W. Gunn, Ann Fleming, Wick, Heringe.

Den 12. October. Wind: SO.

Angekommen: J. H. Zeplin, Friederike, Stockholm; E. Gunwaldsen, Mercantil, Stockholm; beide mit Ballast. — S. Gustavson, Orion, Stockholm, Ballast, nach Königsberg bestimmt. Nichts in Sicht.

Thorn, den 10. Oct. Wasserstand: — 10 Zoll.

Stromab: L. Schfl.
Samuel Kiehl, M. Fajans, Roswadow, Danzig, 58 3 Rg.
Fischel Fischek, M. Pinnelis, Ulanow, do., Fischel Fischek, 700 St. w. H., 6 42 Wz.
Derselbe, S. Pinnelis, do., do., Derselbe, 16 45 do.
— S. Karp, — — — 2 1 do.
— G. Kiel, — — — 17 L. 5 Schfl. Wz., 3 3 Rg.
— L. Weintraub, do., do., Scheimann Weichmann, 35 L. 23 Schfl. Wz, 18 59 do.
— J. Goldmann, do., do., Wigdor Teitelbaum, 2 L. 26 Schfl. Wz., 19 34 do.
— J. Glaser, do., do., Scheimann Weichmann, 19 L. 54 Schfl. Wz., 16 54 do.
Samuel Kiehl, B. Blasebalg, Roswadow, do., 1860 St. w. H., 18 L. Faßh.
Fischel Fischek, F. Kamecke, Ulanow, do., 1050 St. w. H.
Schlama Olschanitzki, Finkelstein, Bialystock, do., 1194 St. w. H.
Icek Zalon, H. Goldmann, Brock, do., 11 St. h. H., 840 St. w. H., 107 Ct. 90 ℔ Theer.
Aug. Krüger, M. Breslauer, Dobrzykow, Stettin, 297 St. h. H., 329 St. w. H., 5 7/15 L. Faßh.
Derselbe, A. Ehrlich, do., do., 657 St. h. H., 38 St. w. H.
David Seelmeß, J. Sablodowski, Bialystock, Danzig, 1246 St. w. H.
Summa: 100 L. 16 Schfl. Wz., 116 L. 33 Schfl. Rg.,

Frachten.

* Danzig, 12. October. Grimsby 16s pr. Load fichtene Balken. London 3s 10d, Newhaven 4s 4d, Kohlenhäfen 3s, Firth of Forth 3s 3d pr. Quarter Weizen. Port Madoc 26s pr. Load Sleeper. Copenhagen 2¾ ß. Hambg. Bco. 85% pr. Rheinischen Cubicfuß fichten Holz. Aalbourg 12 ß., Ost-Norwegen 14 ß., Drammen 15 ß., Christiania 16 ß., 14 ß. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 12. October. London 3 Mon. 6. 19⅝ Br., 6. 19⅝ bez. Amsterdam 2 Mon. 141¼ bez. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 86¾ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	8	337,68	10,8	SW. flau, bew. H., regniges Wetter.
	12	337,70	11,9	NO. flau, „ trübes Wetter.
12	8	337,55	9,1	ONO. frisch, H. theilweise bew.
	12	338,45	12,9	O. stürmisch, klarer Himmel.

Die Verlobung ihrer Tochter Henriette mit dem Kaufmann Hrn. Louis Ephraim zu Posen beehren den lieben Freunden hierdurch mitzutheilen

David Auerbach u. Frau.

[5837]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Mathilde mit Herrn Carl Sorgatz beehre ich mich allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Czenskau, den 11. October 1863.

[5861] Bertha Koeve geb. Wittmütz.

---

8. Bezirk,

Langgasse, Gr. u. Kl. Wollwebergasse, in der Halle,

Urwähler-Versammlung

im New-Yorker Koffee-Hause, Jopengasse 32, Abends 7 Uhr. [5863]

Cohn. Jantzen. Kass. Lotzin. Schottler.

Urwählerversammlung im 10. Bezirk.

Die Urwähler des 10. Bezirks, (Jopen-, Portechaisen-, Beutler-, Ziegen-, Gr. und Kl. Scharmachergasse, Reitbahn, Kohlenmarkt), werden Behufs Aufstellung der Wahlmänner zu einer Versammlung Morgen Dienstag, Abends 7 Uhr, im Local des Vereins junger Kaufleute (Jopengasse 16) eingeladen.

Das Wahlcomité. [5850]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. October 1863 ist an demselben Tage in das diesseitige (Handels-) Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 26 eingetragen, daß der Kaufmann Johann Heinrich Roth zu Danzig, für seine Ehe mit Laura Therese geb. Weyer durch Vertrag vom 18. August 1863 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Danzig, den 9. October 1863.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

[5825] v. Grodddeck.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von 300 Stück starken resp. extrastarken Kiefern Bauhölzern, aus dem Belauf Vogtenthal, des Forst-Reviers Finckenstein, ist ein Handels-Holz-Licitations-Termin auf den

16. November cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Kruge zu Finckenstein anberaumt, und werden Kauflustige hiermit eingeladen.

Die zum Verkauf kommenden Hölzer sind nur $\frac{1}{2}$ Meile vom Flößorte, dem Geserich-See entfernt. Im Termine muß Käufer eine Caution von zwei Thalern pro Stamm entrichten, und sind die Licitations-Bedingungen täglich im hiesigen Geschäfts-Local einzusehen.

Finckenstein, den 6. October 1863.

Der Oberförster. [5815]

Bekanntmachung.

Nachdem die Veranlagung der Gebäudesteuer für die Stadt Danzig und den Vorstädten bis auf die im Bau begriffenen Häuser beendigt und von der Königlichen Regierung die Genehmigung zur Publication des Ergebnisses der Veranlagung ertheilt worden ist, werden die sämmtlichen Veranlagungsnachweisungen gemäß § 10 des Gesetzes über die Einführung der Gebäudesteuer vom 21. Mai 1861 und nach § 50 der Ministerial-Instruction vom 14. October 1862 während eines Zeitraumes von vierzehn Tagen mit Ausschluß der Sonntage und zwar von

Montag, den 12., bis incl. Dienstag, den 27. d. Mts, innerhalb der Dienststunden in unserem „**Servis- u. Einquartierungs-Bureau**, Jopengasse 37, zur Einsicht offen liegen.

Außerdem wird den Hauseigenthümern in diesen Tagen für jedes Gebäude ein Auszug aus den Veranlagungsnachweisungen zugefertigt werden, aus welchem dieselben die dem betreffenden Gebäude auferlegte Steuer speciell ersehen können. Ueber den richtigen Empfang dieser Auszüge ist den Boten Quittung zu ertheilen, wozu Formulare mitgesandt werden.

Bei der Insinuation werden die Boten noch jedem Hauseigenthümer besonders mittheilen, daß die Veranlagungsnachweisung, wie oben angegeben, zur öffentlichen Kenntniß ausliegen wird.

Wir bemerken schließlich, daß, wie dies auch aus den, jedem Auszuge vorgedruckten Anschreiben hervorgeht, Reklamationsgesuche nicht bei uns, sondern bei dem Ausführungs-Commissarius für die Gebäudesteuer, Herrn Regierungs-Assessor v. Treyden, anzubringen sind.

Dieselben müssen schriftlich und unter Beischluß der oben erwähnten Auszüge erfolgen und spätestens innerhalb vier Wochen vom Tage des Empfanges des Auszuges an gerechnet, betreffenden Orts vorgelegt sein.

Danzig, den 10. October 1863.

Der Magistrat. [5827]

Im Besitz der Rest-Auflage überlasse, so weit noch der geringe Vorrath reicht:

Löschin's Geschichte Danzigs,

2 Bde., complett, statt 3 Rt. für 1 Rt.

Theodor Bertling,

[5856] Gerbergasse 4.

Literarische Anzeige.

Bei dem Beginne des neuen Schul-Semesters erlaubt sich die unterzeichnete Buchhandlung ihr vollständiges Lager aller in hiesigen wie auswärtigen Schulen eingeführten Schulbücher, Atlanten ꝛc. in dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen ergebenst zu empfehlen.

Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,**

[5781] **Langenmarkt No. 10.**

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin,

concessionirt durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 31. October 1845, versichert gegen **Feuerschaden gegen feste Prämien:**

Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ackergeräthe und Ernteerzeugnisse, **so wie Schiffe im Winterlager.**

Zur Ertheilung jeder nähern Auskunft, so wie zur Aufnahme von Versicherungen ist der unterzeichnete Agent der Gesellschaft stets bereit.

Neufahrwasser, im October 1863.

E. FRIESE,

[5473] Olivaerstraße No. 20.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Herren-Garderobe-Magazin

nach dem

Breiten Thor No. 131/132

verlege.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank sagend, bitte ich, dasselbe mir auch in meinem neuen Locale gütigst bewahren zu wollen.

Mit aller Achtung ergebenst

Eduard Sternfeld.

[5842]

Um Rückfracht zu ersparen Fortsetzung des Ausverkaufs

dauerhaftester Regenschirme in schweren seidenen Stoffen,
Regenschirme von Alpacca und engl. Leder,
Regenschirme in ächtfarbigen Baumwoll-Stoffen und
En-tout-cas bei **Alex. Sachs aus Cöln a/R.**

[4642] Langgasse No. 26, eine Treppe hoch.

In unterzeichneter Verlagshandlung ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Klinische

Novellen

zur

gerichtlichen Medicin.

Nach eigenen Erfahrungen

von

Johann Ludwig Casper.

Gr. 8. geh. Preis: 3 Thlr. 20 Sgr.

Der berühmte Verfasser des Handbuchs der gerichtlichen Medicin, das in Aller Händen ist, giebt in diesem neuesten Werke Ergänzungen zu demselben, und zwar, wie der Titel bemerkt, ebenso wie im Handbuch, vom klinischen Standpunkte, von welchem aus der Verfasser zuerst die gerichtliche Medicin bearbeitet hat. Der Eintheilung des Handbuchs folgend, werden hier in einzelnen Abhandlungen die einzelnen Materien der Wissenschaft ergänzend und erläuternd nach den reichen Erfahrungen des Autors erwogen und eine Kasuistik von 343 neuen Fällen bildet, wie im Handbuch, gleichsam die Illustration des Textes.

Berlin, September 1863.

August Hirschwald,
Verlagshandlung.

Vorräthig in Danzig bei

Constantin Ziemssen,

[5860] Langgasse 55.

Alle hier und auswärtig eingeführten

Schulbücher, Atlanten, Singhefte ꝛc.,

gut und dauerhaft gebunden, zu **billigen Preisen**, sind selbstverständlich, wie früher, stets vorräthig bei

Constantin Ziemssen,

Buch- u. Musikalienhandlung,

Langgasse 55. [5858]

Durch sehr vortheilhaften Einkauf bin ich in den Stand gesetzt, eine Partie

sehr preiswerther Cigarren

zu 10, $11\frac{1}{2}$ und 16 Thaler pro mille abzulassen. Ich empfehle diese Sorten den Herren Wiederverkäufern und Consumenten bestens.

Richd. Mayne,

[5852] Comptoir: Brodbänkengasse 40, 1 Tr.

Feine Schweizer Reißzeuge für Techniker und Schulen, von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis $16\frac{2}{3}$ Thlr., sowie einzelne Stücke zu Reißzeugen, als: feine **Hand-, Stück-, Knopf-, Feder-, Halbier-, Haar- und dreispitzige Zirkel, feine Taschen-Zirkel, Zieh- und Zeichen-Federn ꝛc.** empfiehlt **C. Müller**, Optiker, Jopengasse am Pfarrhof. [5847]

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine **Haupt-Kunst-Kitt-, Reparir-, Renovir-, Garderobe-, ꝛc. Fleckenreinigungs- ꝛc. Anstalt** nach der **Frauengasse** 17, parterre verlegt habe. Bitte mich auch dort mit allen in meinem Fache vorkommenden Aufträgen geneigtest beehren zu wollen. [5729]

F. A. Cynthius aus Königsberg i/Pr.

Die Neumann'sche Wasser- und Dampf-Mühle in Bartkamm b. Güldenboden belegen, mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Torfbruch u. 30 Morgen (culmisch) Weizenboden, wird am 23. October d. J. im Gerichts-Gebäude zu Elbing durch Subhastation verkauft. [5867]

Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen in großer Auswahl. Gesundheitsspitzen, mehrere Muster, empfiehlt zu billigen Preisen [5744]

Hubert Gotzmann.

Mehrere leichte Wagen, russische und andere Schlitten, gebrauchte und neue Sättel, Hauptgestelle von englischem Leder, Havannahzäume (neu), Stangen, Doppelring- und Knebeltrensen, auch gebrauchte Damensättel. Reit- und Fahrstirnbänder nach neuestem Muster, offerirt billigst

F. Sczersputowski jun.,

[5859] Reitbahn 13.

Malakoff,

bestes russisches Magen-Elixir, pro Champagnerflasche 15 Sgr., für Wiederverkäufer billiger, bei

F. W. Schnabel,

[5865] Fischmarkt 40.

Ein fast neuer eleganter Halbwagen steht zum Verkauf Heumarkt 8, auf d. Hofe. [5828]

Große gesunde mehlreiche weiße **Eßkartoffeln werden** billig verkauft in **Neuschottland No. 7.** [5844]

Ein Billard mit sehr guten Bällen u. Queues zu verkaufen Hundegasse 96. [5845]

Sülz-Keulen

erhielt und empfiehlt

C. W. H. Schubert,

[5857] **Hundegasse No. 15.**

Gutsverkauf.

Ein ganz nahe bei Elbing gelegenes Grundstück mit 335 Mg. Acker und Wiesen, (meistens Weizenboden in bester Cultur), ist mit compl. Inventarium und dem ganzen Einschnitt für einen sehr soliden Preis gegen 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Näheres ertheilt [5762]

C. L. Würtemberg, Elbing.

Brabanter Sardellen

empfiehlt billigst in $\frac{1}{4}$ Anker [5690]

Rob. Heinr. Pantzer.

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener Inspector, Ausgangs der 30ger Jahre, beider Landessprachen mächtig, auf Verlangen cautionsfähig, sucht von jetzt ab ein Placement. Näheres unter No. 5743 durch die Exped. dieser Ztg.

In dem Concurse über das Vermögen des Kammmachermeisters Eduard Carl Franz hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 27. October cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 14. Mai cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 24. November cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Paris im Terminszimmer No. 15 anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Lipke, Schönau** und Justizrath **Breitenbach** zu Sachwaltern vorgeschlagen. [5613]

Danzig, den 30. September 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Lotterie-Loose 4. Klasse $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, versendet jetzt sehr billig **M. Schereck,**

[5647] in Berlin, Königs-Graben No. 9.

Ein tüchtiger Pfefferküchler findet sofort eine vortheilhafte Stelle. Offerten unter No. 5763 nimmt die Exped. dieser Ztg. an.

Verspätet.

Bei meiner Abreise von Danzig sage allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Danzig, den 8. October 1863.

[5833] Reinhold Küntzel.

Mein Comptoir befindet sich von jetzt ab Brodbänkengasse 40, 1. Tr.

[5851] **Richd. Mayne.**

Comptoir u. Bureau von G. Voigt jetzt Röpergasse 6. [5846]

Ich wohne jetzt Wallplatz No. 2, am Leegen Thore. Pitermann, Kreis-Taxator. [5841]

Meine Wohnung befindet sich jetzt Johannisgasse 69, gegenüber d. Scheibenritterg., unw. d. Dom.-Kirche, L. Maul, Westenfabrikant.

Unser Comptoir befindet sich jetzt Heil.-Geistgasse No. 85, Hangeetage, und wird dort auch der Ausverkauf des Waarenlagers fortgesetzt. [5854]

Alexander Prina & Co.

Ich wohne jetzt Wollwebergasse No. 3.

[5868] **Dr. Menzel.**

Mein Comptoir ist jetzt Fischmarkt No. 38. [5823]

Th. Kirsten.



Dampfschiff-Linie

Danzig — Thorn.

In Ladung Dampfer „Matador", Capt. John Korte.

Julius Rosenthal,

[5862] Schäferei No. 15.

Die Meldungen zur Aufnahme in die **Handels-Akademie** werden am 12. u. 13. d. Mts., Vormittags 11 bis 1 Uhr, zur Aufnahme in die **Vorbereitungs-Klasse** derselben an denselben Tagen, Vormittags 9 bis 12 Uhr, im Akademie-Gebäude angenommen.

Danzig, den 9. October 1863. [5793]

Der Director d. Handels-Akademie,

Prof. Dr. Bobrik.

Stenographie.

Wie in früheren Jahren richten wir auch in diesem Winter an Auswärtige, welche die Stenographie durch Selbstunterricht kostenfrei erlernen wollen, die Bitte, sich dieserhalb an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oehlschläger, schriftlich zu wenden.

Der Vorstand des Stenographen-Vereins.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 13. October. (1. Ab. No. 19). **Johann von Paris.** Romantisch-komische Oper in 2 Acten von Boieldieu. Vorher: **Der Weg durchs Fenster.** Lustspiel in 1 Act von Friedrich.

Mittwoch, d. 14. October. (1. Ab. No. 20). **Die Valentine.** Schauspiel in 5 Acten von G. Freitag. [5855]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.